

Sozialamt
eingegangen am

20. MRZ. 2023

Anlage 2 zu GRDRs 377/2023

Anschrift der Antragstellerin/des Antragstellers

Paritätische Sozialdienste gGmbH
PASODI
Albstadtweg 12
70567 Stuttgart

An die
Landeshauptstadt Stuttgart
Sozialamt (50-5)
70161 Stuttgart

Eingang
50-5

20. MRZ. 2023

Ansprechpartnerin/Ansprechpartner: Zuname, Vorname

Ulrich, Frank

Telefon

0711 699667852

E-Mail

ulrich@pasodi.de

Bankverbindung der Antragstellerin/des Antragstellers:
Name der Bank

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN

DE E89 6012 0500 0007742800

**Antrag auf Förderung durch die Landeshauptstadt Stuttgart zum städtischen
Doppelhaushalt 2024 / 2025**

- zum Ausbau eines bestehenden Angebots
- zur dauerhaften Förderung eines bisher geförderten Projekts
- zu einem neuen, künftig unbefristeten Angebot
- zu einem Projekt (zeitlich befristet)
- zur Verbesserung einer bestehenden Förderung

Bezeichnung des Angebots und Anschrift, wo das Angebot erbracht werden soll

Quartiersarbeit in Stuttgart-Fasanenhof

Angebots-/Projektbeginn: 01.01.2024

ggf. Projektende: 31.12.2025

Zielgruppe(n)

Die Angebote, Aktivitäten und Möglichkeit der Beteiligung richten sich an alle interessierten Bewohner*innen im Stadtteil, unabhängig von Alter, Herkunft, Biografie, Religion

Kurzbeschreibung des Angebots/Projekts

Quartiersarbeit, Freizeitangebote (z.B. kulturelle Angebote.), Quartiersmanagerin vor Ort, Beteiligungsmöglichkeiten für freiwillig Engagierte, Begleitung, Netzwerk- und Kooperationsprojekte im Stadtteil. Das Projekt soll im Zusammenhang der Umsetzung der Rahmenkonzeption soziale Quartiersentwicklung von der Sozialplanung begleitet werden.

Investive Maßnahmen:

Für geplante investive Maßnahmen ist ein gesonderter Antrag erforderlich. Das Formular kann per E-Mail über sozialplanung@stuttgart.de angefordert werden.

Dafür benötigte Ressourcen:

1. Personal

Stellenfunktion	Eingruppierung/ Tarif	beantragter Stellenumfang in %	Anzahl bereits städtisch geförderter Stellen	künftiger Stellenbestand
Leitung		0,00 %	0	
Fachkraft*		75,00 %	0	1
Verwaltungskraft		15,00 %	0	2
Hilfskraft		0,00 %	0	0
gesamt		90,00 %	0	3

* Förderfähig sind Fachkraftstellen mit einem Beschäftigungsumfang von mindestens 25 % VZÄ

2. Sachmittel

Bitte kurz erläutern:

Für das Projekt notwendige Sachmittel

3. Programm

Bitte kurz erläutern:

Angebote zur Sicherung der sozialen Teilhabe, gesellige, interkulturelle und integenerative Angebote

4. Raumbedarf

zusätzlicher Flächenbedarf: 0,00 m²

bisher geförderte Fläche: 0,00 m²

Bitte kurz erläutern:

Für das Projekt notwendige Räume kostenfrei zur Verfügung, Reinigung muss erbracht werden.

Bitte geben Sie für die zusätzlichen Flächen die Quadratmeterkosten/Jahr an:

(Kalt-)Miete 0,00 Euro/m²/Jahr

Mietnebenkosten 0,00 Euro/m²/Jahr

Reinigungskosten 4.200,00 Euro/m²/Jahr

Finanzierungsplan für die ersten 12 Monate des Angebots/Projekts*

Erträge

	für neu beantragte Ressourcen	für bestehende Ressourcen	künftige Gesamterträge
Bundesmittel	Euro	0,00 Euro	Euro
Landesmittel	Euro	0,00 Euro	Euro
Erstattungen	Euro	0,00 Euro	Euro
Sonstiges	Euro	0,00 Euro	Euro
beantragter städtischer Zuschuss	65.000,00 Euro	Euro	65.000,00 Euro
Eigenmittel (i. d. R. mindestens 10 %)	10.000,00 Euro	Euro	10.000,00 Euro
Summe Erträge	75.000,00 Euro	0,00 Euro	75.000,00 Euro

Aufwendungen

	für neu beantragte Ressourcen	für bestehende Ressourcen	künftige Gesamtaufwendungen
Personalkosten	53.450,00 Euro	Euro	53.450,00 Euro
Verwaltungskosten	4.150,00 Euro	Euro	4.150,00 Euro
Sachkosten	4.700,00 Euro	Euro	4.700,00 Euro
Programmkosten	8.500,00 Euro	0,00 Euro	8.500,00 Euro
Miete	Euro	0,00 Euro	Euro
Mietnebenkosten	Euro	0,00 Euro	Euro
Reinigungskosten	4.200,00 Euro	Euro	4.200,00 Euro
sonst. Aufwendungen	Euro	0,00 Euro	Euro
Summe Aufwendungen	75.000,00 Euro	0,00 Euro	75.000,00 Euro

* Für mehrjährige Projekte stellen Sie die Finanzierung bitte jahresweise in der Anlage dar.

Stuttgart,

den 03.07.2023

(rechtsverbindliche Unterschrift, Stempel)

Paritätische Sozialdienste gGmbH
 Albstadtweg 12
 70567 STUTTGART
 Telefon 0711 6996678-52
 Telefax 0711 6996678-99
 ulrich@pasodi.de

Die Quartiersarbeit in Stuttgart - Fasanenhof

Die Paritätischen Sozialdienste gGmbH, PASODI, organisiert, unterhält und verantwortet sämtliche Angebote der Seniorenarbeit an aktuell 13 Standorten in Stuttgart, Ulm und den Landkreisen Esslingen, Rottweil und Freudenstadt. Als Dienstleister mit einem breiten Angebotsspektrum betreibt PASODI seit nun 30 Jahren mehrere Pflegeheime, Betreutes Wohnen, ambulante Pflege, Tagespflegen und eine Kita. In 2024 wird ein weiteres Pflegeheim in Stuttgart-Steckfeld eröffnet, auch an diesem Standort wird Quartiersarbeit gelebt und organisiert werden. Als Teil des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes e.V. leben wir den paritätischen Gedanken der Offenheit, Toleranz und Vielfalt.

1) Ausgangslage

Um den demografischen und sozialen Herausforderungen begegnen zu können, sind tragfähige soziale Netze und Strukturen vor Ort in den Quartieren entscheidend.

Um diesen Herausforderungen zu begegnen, engagiert sich PASODI bereits seit 2012 erfolgreich im Stadtteil Stuttgart-Fasanenhof in der Quartiersarbeit. Dem sozialen Quartiersansatz folgend soll Inklusion, Integration und das Zusammenleben der Generationen gefördert werden.

2015 wurde eine umfangreiche Sozialraumanalyse für das Quartier erstellt und mit Hilfe einer Förderung vom Deutschen Hilfswerk konnte über 3 Jahre die Quartiersarbeit als Projekt intensiv auf- und ausgebaut werden. Die zentrale Aussagen 2015 zeigten einen überdurchschnittlich hohen Altersdurchschnitt, eine überdurchschnittliche Arbeitslosenquote und einen sehr hohen Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund im Stadtteil. Die Neubebauung des Europaplatzes 2015 und der Zuzug einer einkommensstarken Bevölkerungsgruppe führte zu äußerst heterogenen sozialen Gruppierungen. Auch die Daten des Sozialmonitoring der Stadt Stuttgart aus 2020 zeichnen im Stadtteil noch immer dieses Bild. Die geplanten Bauvorhaben, welche eine hochverdichtete Wohnbebauung und eine hohen Anzahl Sozialmietwohnungen vorsehen, werden zu weiterem Neuzuzug auch von Jüngeren führen.

Diese Situation macht eine enge Unterstützung durch Quartiersarbeit in den kommenden Jahren notwendig.

Seit 2016 ist unsere Quartiersmanagerin als bekannte Ansprechpartnerin vor Ort, organisiert unter fortlaufender Beteiligung der Menschen im Stadtteil Angebote und begleitet das ehrenamtliche Engagement. Zudem ist sie verstärkt im Stadtteil in Form von aufsuchender Arbeit unterwegs und mit den Menschen im Gespräch, um Wünsche und Bedarfe zu erfahren.

Hinzu kommt, dass die im Stadtteil lebenden Menschen sich als „Fasanenhofer“ begreifen und sich oftmals mit dem gesamten Stadtteil als ihrem Lebensraum und Quartier identifizieren.

Offensichtlich wird dies auch in der Netzwerkarbeit mit den anderen Akteuren und bei Kooperationsprojekten. Beispielhaft hat sich der „Lebendige Adventskalender“ oder die „Ostereierschatzsuche für Jung und Alt“ als festes, gemeinsames Event im Stadtteil etabliert und fördert so die Identifikation der Menschen mit dem Stadtteil.

2) Zielgruppe und Ziele der Quartiersarbeit

Nach dem Motto „Vielfalt statt Einfalt“ wohnen Alt und Jung, Singles, Alleinerziehende, Familien, Menschen mit und ohne Assistenzbedarf im Quartier zusammen. Die Angebote, Aktivitäten und Möglichkeit der Beteiligung richten sich an alle interessierten Bewohner*innen im Stadtteil, unabhängig von Alter, Herkunft, Biografie, Religion. Zur Zielgruppe gehören ebenso die Einrichtungen und Akteure des Stadtteils für übergeordnete Anliegen im Quartier. Durch Gemeinschaftsangebote mit anderem Akteur*innen im Stadtteil werden auch weitere Zielgruppen, unter anderem Menschen mit Migrationshintergrund, Alleinerziehende mit Kindern und Menschen mit Behinderung erreicht.

Die Quartiersmanagerin als bekannte Ansprechpartnerin vor Ort, ist Bindeglied und Brücke zwischen Menschen, Gruppen im Quartier, Institutionen und der Stadtverwaltung.

Konkrete Ziele sind hierbei:

- Eine lebendige Nachbarschaft zu unterstützen und zu gestalten, Bürgerschaftliches Potential im Quartier zu erschließen
- Offenheit und Akzeptanz für andere Personengruppen zu etablieren
- „Hilfe zur Selbsthilfe“, Befähigung der Menschen, selbstorganisierte Lösungen für ihre Interessen zu finden
- Vereinsamung der Bewohnerinnen und Bewohner entgegenwirken
- Vernetzung verschiedener Institutionen und Angeboten, Angebotslücken schließen
- Stärkung der Zufriedenheit und Lebensqualität der Menschen im Quartier
- Identifikation der Menschen mit ihrem Wohnumfeld stärken
- Soziale Balance des Quartiers positiv zu beeinflussen
- Integratives Zusammenleben von jungen und alten Menschen mit und ohne Beeinträchtigung fördern

3) Maßnahmen und ihre Umsetzung

Orientierend an der konzeptionellen Zielsetzung werden im Antrag die Ziele und Maßnahmen in Themenkreise gebündelt, da häufig Maßnahmen und Aktivitäten nicht trennscharf einem Ziel zugeordnet werden können, sondern mehrere Ziele unterstützen.

Um die soziale Teilhabe zu sichern, gesellschaftliches Engagement zu fördern und Begegnung und Austausch von allen Gruppen zu ermöglichen, werden in und um die WohnCafés verschiedenste Angebots- und Beteiligungsformate organisiert. Der kostengünstige, offene Mittagstisch bietet vor allem Senior*innen und ressourcenarmen Menschen eine kostengünstige Mahlzeit in Gesellschaft.

Immer gewünscht und sehr gut angenommen werden gesellige Angebote, wie Themenabende wie ein Grillabend oder ein „Wasenfest“ mit kulinarischer Umrahmung. Hier kommen oft bis zu 30 Menschen aus dem Stadtteil zusammen. Abgerundet wird das Angebot durch Informationsvorträge zu relevanten Themen, Gymnastiktreffs, kleine Konzerte, Bildervorträge u.v.m.

Um auch ressourcenarmen Menschen eine Teilnahme zu ermöglichen, werden die Angebote möglichst kostengünstig gehalten.

Bei Stadtteilstesten und Nachbarschaftsfesten wird über die Quartiersarbeit informiert und zur Partizipation eingeladen. Aktionen wie der „Lebendige Adventskalender“ bieten niederschwellige Kontakte und ermuntert auch Menschen zur Teilnahme, die nicht aktiv Angebote aufsuchen.

Um Angebotslücken im Stadtteil zu schließen, werden auch gemeinsame Freizeitaktivitäten organisiert. Ausflüge wie z.B. zum Fernsehturm, ins Museum, die „City-Tour“ mit dem roten Doppeldecker, in die Besen-Wirtschaft u.v.m. erreichen auch Zielgruppen jeglichen Alters, die sonst keinen Treffpunkt aufsuchen würden. Zudem können hier durch ehrenamtliche Begleitung auch unterstützungsbedürftige Menschen, die z.B. auf einen Rollstuhl angewiesen sind, integriert werden.

Intergenerative Angebote werden in Kooperation mit dem SOS Kinderdorf Stadtteilzentrum organisiert. Neben der Ostereierschatzsuche für Jung und Alt, findet z.B. regelmäßig ein gemeinsames Kochen im WohnCafé statt. Das „Repair-Café“ besucht einmal jährlich das Jugendhaus, weitere Gemeinschaftsangebote sind geplant.

Interkulturelle Begegnungsmöglichkeiten werden geschaffen, auch in Kooperation mit dem Freundeskreis für Geflüchtete Fasanenhof. Neben einem monatlichen, offenen Nachbarschafts-café werden unterschiedliche Angebote wie gemeinsames Kochen oder das Feiern von kulturspezifischen Festen organisiert und begleitet.

Ab März 2023 wird in Kooperation mit dem „Bürgerverein- Fasanenhof hier leben wir e.V.“ am WohnCafé Ehrlichweg das 1. Urbane Gärtnern im Stadtteil realisiert. Die gemeinsame Pflege der Beete, Ernte und anschließend Verarbeitung der Lebensmittel bietet einer breiten Zielgruppe die Möglichkeit zur Beteiligung und Festigung eines nachbarschaftlichen Netzwerks.

Da verstärkt der Wunsch nach kulturellen Angeboten im Stadtteil geäußert wird, soll hier zukünftig auch gemeinsame Theaterbesuche initiiert oder auch im Stadtteil direkt organisiert werden. Um auch die „stillen Gruppen“ zu erreichen, werden verschiedene Angebotsformate wie z.B. ein „Nachbarschafts-Stammtisch“ im Biergarten vor Ort oder gemeinsames Kochen mitorganisiert, um eine niederschwellige Beteiligung zu ermöglichen.

4) Aktueller Stand und Ausblick

Wie in allen Bereichen hat die Pandemielage der letzten Jahre auch die Quartiersarbeit zusätzlich vor neue und weitere Herausforderungen gestellt. Langjährige Ehrenamtliche haben ihr Engagement eingestellt, neue Engagierte sind schwierig zu gewinnen. Durch Ängste isolieren sich viele ältere Menschen und verzichten auf einen Besuch in Treffpunkten und verlieren somit ihre soziale Teilhabe. Ursprünglich fest etablierte Angebote müssen neu aufgebaut werden und benötigen hohe zeitliche Ressourcen und eine dauerhafte Moderation.

Hinzu kommen nun auch noch die knappen finanziellen Ressourcen sozial schwächerer Menschen, die eine Teilnahme an Aktivitäten oder einem Mittagstisch erschweren.

Eine weitere, große Herausforderung zeigt sich durch die schwierige Versorgungslage pflegebedürftiger Menschen durch ambulante Pflegedienste, die durch Personalmangel an ihre Grenzen stoßen. Hier ist ein Ausbau von niederschweligen Unterstützungsangeboten und der „Hilfe-Mix“ aus formellen und informellen Hilfen unabdingbar.

Wie eingangs beschrieben, sehen wir uns als gemeinnütziger Träger in der Verantwortung, den Quartiersansatz weiter zu leben und zu entwickeln. Dies ist aber nur mit einer finanziellen Förderung in diesem Umfang möglich. Gemeinnützige Träger wie PASODI erbringen problemnah Leistungen, die von der Basis aus organisiert sind. Das entspricht unserem Selbstverständnis und unserer Herkunft. Wir als gemeinnütziger Träger entlasten damit den Staat erheblich, der ansonsten diese Leistungen selbst erbringen müsste. Hier kommt das Subsidiaritätsprinzip zum Tragen, das unseren deutschen Sozialstaat kennzeichnet und auf welches wir hinweisen möchten. Danach sollen Leistungen zunächst in der Kompetenz und Verantwortung der kleinsten Einheit mit den Menschen vor Ort erbracht werden. Soziale Initiativen und Dienste an der Basis ermöglichen denjenigen, die Unterstützung benötigen, auch ein Wunsch- und Wahlrecht. Die gemeinnützigen Träger und Dienste der Freien Wohlfahrtspflege halten durch Mischfinanzierungen Angebote wie die Quartiersarbeit aufrecht, die sich oft selbst nicht tragen und dadurch für gewerbliche Anbieter unattraktiv sind.

5) Dokumentation, Evaluation, Weiterentwicklung des Projekts und Verstetigung

Zur ständigen Weiterentwicklung der Maßnahmen sind verschiedene Instrumente der Partizipation vorgesehen, wie z.B. Ideen- Workshops, eine Ehrenamtsbörse etc. Die Ergebnisse werden dokumentiert, ausgewertet und in einem Jahresbericht transparent gemacht.

Durch face-to-face-Gespräche im Stadtteil unterwegs, Fragebögen und regelmäßigen Brunch mit „Ideen-Werkstatt“ wird zu Beteiligung eingeladen und die Angebotsstruktur fortlaufend evaluiert.

Nach Weiterentwicklung im Rahmen der Umsetzung der Rahmenkonzeption soziale Quartiersentwicklung ist eine Verstetigung durch städtische Förderung beabsichtigt.

6) Finanzierungsplan

Im Vertretungsfall für die Quartiersmanagerin werden organisatorische Aufgaben von weiteren Mitarbeitenden von PASODI übernommen. Die Programmkosten beinhalten die Kosten für z.B. Referenten, für das Projekt notwendige Medien und Materialien. Die Sachkosten beziehen sich auf Ausgaben für den direkten Arbeitsplatz, Schulung und Verpflegung von Ehrenamtlichen etc.

Daher bitten wir Sie herzlich, unsere Arbeit zu unterstützen und unsere Antragstellung auf Förderung mit Mitteln aus dem Doppelhaushalt zu befürworten.